Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 87. Freitag, den 15. April. 1887.

Aus Spanien.

Wahrlich, es ist kein beneidenswerthes Los, Regentin von Spanien zu sein. Das Bild, das Cervantes von Donquixote entwarf, gewinnt fortwährend an Wahrheit und spiegelt immer weitere Kreise der Nation wieder. Im Stolze auf die ruhmreiche Vergangenheit und in der Jagd nach dieser unerreichbar entschwundenen Epoche vergeuden die Parteiführer, ihre burlesken Luftsprünge für Thaten haltend, die kostbare Gegenwart. Der Spanier blickt sich wohlgefällig an, findet, daß er eine schmucke, malerische Erscheinung sei, ist überzeugt, daß er mit seltener Logik zu denken und auf die schlagfertigste Weise zu sprechen verstehe, glaubt, daß er noch immer den Muth jener kleinen, braunen, abgehärteten Soldaten besitze, welche durch 2 Jahrhunderte ein furchtbares Ansehen in Europa genossen, und hält es für unbegreiflich, warum er nicht mehr eine erste Rolle in der Welt spielt. Der Refrain dieser Betrachtungen läuft immer auf die Erkenntnis hinaus, daß nur die Schlechtigkeit oder Unfähigkeit der Regierung an dem Niedergange Spaniens die Schuld trage. Die Regierung mag nun etwas thun oder lassen, sie mag conservativ oder reformirend auftreten, streng oder gnädig sein, unternehmend oder zurückhaltend, niemals kann sie den Ansprüchen der Spanier genügen. Ja, jede ihrer Handlungen und Erklärungen, mögen dieselben für oder gegen ein Project gerichtet sein, verfällt, sobald sie bekannt wird, der überraschenden Auslegung und zersetzenden Dialektik, welche ein Erbtheil des maurischen Blutes ist. — In den Cortes wurde vor Kurzem wieder Sturm gegen die Regierung gelaufen, weil dieselbe die Aufführung des Dramas von Zapata: „Das Mitleid einer Königin" verboten hatte. Romeo Robledo erklärte, die Regierung habe mit dem Verbote eins der Grundrechte Spaniens mit Füßen getreten. Formell war die Regierung im Unrechte, aber Jedermann wird zugeben, daß sie es auf irgend eine Weise verhindern mußte, die Person der Königin auf der Bühne zur Schau stellen zu lassen. Die Beschwerde über diese Strenge der Regierung bekam aber erst die furchtbarste Spitze durch eine Anklage wegen ihrer Milde. Die Behörden in dem Städtchen Garcia waren nämlich nicht eingeschritten, als der verstorbene König Alfonso XII. zum Gegenstande eines Carnevalscherzes gemacht wurde, indem man einen kleinen Knaben in Ulanen-Uniform und mit der Krone auf dem Haupte durch die Straßen trug. Statt aus dem Nichteinschreiten der Behörden die Conclusion zu ziehen, daß die Regierung, wenn es ihr nicht unbedingt nothwendig scheine, die Intervention meide, wurden beide Fälle in Zusammenhang gebracht und zu einer Anklage wegen unglaublicher Doppelzüngigkeit der Regierung aufgebauscht. Als der Finanzminister Camacho zur Entlastung des Budgets den Verlauf der von den Gemeinden benützten Staatsgüter und die Einziehung des zum Theil als Dispositionsfonds für Pronunciamientos dienenden Militärfonds vorschlug, stand die Regierung in Gefahr, von den Cortez gestürzt zu werden, und es blieb kein Ausweg übrig, als die Projekte fallen zu lassen, worauf auch der gekränkte Finanzminister seine Entlassung nahm. Es ist unmöglich von hier aus alle Vortheile und Nachtheile der seitdem projektierten Couponsteuer, Verpachtung des Tabakmonopols 2c. zu beurtheilen.

Aber die allgemein anerkannte Gefahr, welche ein großes Deficit in sich bergen würde, hindert nicht die schärfste Opposition gegen die finanziellen Maßnahmen, und als recht spanisches Parteibild steht der in seiner Empfindlichkeit berührte Camacho an der Spitze der Gegner der Regierung.
Um die müßig gehenden Soldaten zu beschäftigen und den Officieren Aussicht auf Avancement zu eröffnen, ist der Regierung von verschiedenen Seiten gerathen worden, irgend ein überseeisches Unternehmen zu entriren. Darauf ging die Expedition nach Mindano's in Scene, welche von dem glücklichsten Erfolge begleitet war. Aber kaum war sie beendet, als auch die Spanier über diese Lappalie die Achseln zuckten und die Regierung höhnten, weil dieselbe nicht den Muth habe, zu einer Invasion Marocco zu schreiten. Die Opposition machte sich kein Gewissen daraus, trotz des wahrscheinlich pitoyablen Zustandes der Armee und Marine die Monarchie in ein Unternehmen zu locken, das, wie der Minister Moret erklärte, Spanien in Conflict mit Frankreich und England bringen würde. Die Regierung der Regentin verfolgt nicht blos eine vorsichtige, sondern auch eine möglichst conservative Politik, wie der Ausweg betreffs der Civilehe beweist; aber bei Projecten mit tiefgehenden Reformen würde sie auf nicht geringeren Widerstand stoßen und nur der Revolution in die Hand arbeiten.

Wenn man Alles zusammenfaßt, so erscheint der Weg, den die Regentin bisher eingehalten hat, als der einzig richtige, der doch möglicherweise zum Ziele führen kann. Ihr Maßhalten und kluges, ausweichendes Vorgehen, welches die Vorstöße der Gegner bisher unwirksam machte, dürfte allmählig auch den hartnäckigsten Widerstand überwinden. Ihre Aufgabe besteht weniger darin, irgend einen glänzenden Erfolg zu erreichen, als den Thron immer festere Wurzeln im Lande fassen zu lassen. Die Wachsamkeit, mit welcher das neuste Pronunciamento verhindert wurde, scheint übrigens den Beweis zu liefern, daß sie in der Auswahl ihrer Instrumente geschickt ist und auch treue Anhänger zur Seite stehen hat.

Tagesschau.

Thorn, den 14. April 1887.

Der **Kaiser** ertheilte am Mittwoch mehrere Audienzen und unternahm vor dem Diner eine Spazierfahrt.
Die einzelnen Mitglieder des **Staatsministeriums** begaben sich Mittwoch Mittag zu den kronprinzlichen Herrschaften nach dem kronprinzlichen Palais„ wo sie nach 12 Uhr empfangen wurden. — Die kronprinzliche Familie reist am Donnerstag Abend 7¼ Uhr mit Begleitung vom Bahnhofe Friedrichstraße nach Bad Ems ab.

Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern **v. Puttkamer**, ist am 12. d. Mts. vom Papste in Audienz empfangen worden; er wird zu Beginn der nächsten Woche aus Italien nach Berlin zurückerwartet.

Es gilt als zuverläßig, daß der **Papst** ein Aktenstück veröffentlichen wird, in dem das Verhalten vorgezeichnet wird, daß das Centrum in betreff der Abstimmung über das politisch-kirchliche preußische Gesetz einhalten soll.

Wie bereits gemeldet, ist dem **Bundesrathe** vom Reichskanzler die zwischen dem deutschen Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Belgien, Spanien, Haiti, Liberia, der Schweiz und Tunis abgeschlossene Uebereinkunft, betr. die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Der durch diese Uebereinkunft geschlossene internationale Verband räumt den einem der Vertragsländer angehörigen Urhebern oder Rechtsnachfolgern für die übrigen Länder für ihre Werke, sofern dieselben in einem dieser Länder veröffentlicht sind, diejenigen Rechte ein, welche die betreffenden Gesetze den inländischen Urhebern gegenwärtig einräumen, oder in Zukunft einräumen werden. Der Genuß dieser Rechte soll von der Erfüllung der Bedingungen und Förmlichkeiten abhängig sein, welches durch die Gesetzgebung des Ursprungslandes des Werkes vorgeschrieben sind, und kann in den übrigen Ländern die Dauer des in dem Ursprungslande gewährten Schutzes übersteigen.

Gegenüber der neusten Veröffentlichung von **Kulturkampfdepeschen** in der „Nordd. Allg. Ztg." sagt die „Köln. Volksztg.", daß damit an einer hohen Stelle Eindruck gemacht werden solle, welche zunächst in der kirchenpolitischen Novelle das entscheidende Wort zu sprechen habe, und von der man im Weiteren eine Einwirkung auf innere politische Verhältnisse erwarte, wie sie bereits bei einem neulichen Anlasse erbeten worden sei. Selbst wenn dem Fürsten Bismarck darum zu thun sei, den Kirchenconflict in einer die preußischen Katholiken befriedigenden Weise zu beendigen, so bliebe der Fortbestand des Centrums wegen der Eventualitäten der Zukunft eine unausbleibliche Nothwendigkeit. Als Aufgabe blieben für die Partei die Ueberwachung der Ausführung der Revision der Maigesetze und die socialpolitischen Ziele. „Eine Erschütterung der Centrumsfraction würde das Signal zu einem neuen verstärkten Ansturm gegen die katholische Kirche sein, ihre Auflösung aber geradezu ein Unglück für unser öffentliches Leben."

Ueber spezielle Bedenken, welche die vom **Herrenhause** beschlossene unbedingte Zulassung aller seelsorgerischen Orden und Congregationen, namentlich auch im Hinblick auf die völlige Freigebung des Messelesens und des Sakramentspendens erregen müssen, bemerkt die „Post", daß diese Bestimmung z. B. die Insassen der galizischen und polnischen Klöster in den Stand setze, ungehindert mittelst des Beichtstuhles auf die Katholiken der zweisprachigen Landestheile einzuwirken, und daß dadurch die polnische Propaganda in der unheilvollsten Weise gefördert und

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(20. Fortsetzung.)

„Welch einen prächtigen Fächer Sie da haben, Fräulein Hatton!" fuhr er fort, sein Haupt in anscheinender Bewunderung über ihre Hand neigend. „B. B. und das Wappen der Elsdales."

Er lächelte bei diesen Worten bedeutsam und sein Lächeln traf sie wie eine absichtliche Beleidigung.

„Wir verlieren unnütz die Zeit, seien Sie so freundlich, mir die Schwierigkeiten meiner Rolle mitzutheilen!" rief sie hochmüthig, die Hand mit dem Fächer sinken lassend.

„Ich sann nur darüber nach, welche stolze Stelle Sie einnehmen, Fräulein Hatton, und wie ungern Sie derselben entsagen würden, es sei denn um sie mit einer noch höheren zu vertauschen."

Er hatte mit sonderbarem Nachdruck gesprochen.

Barbara stand auf. Rasch trat er ihr in den Weg.

„Ich beschwöre Sie, zu bleiben," hielt er sie zurück. „Sie müssen es hören, was ich Ihnen mitzutheilen habe; Sie wissen es recht gut, jene Comödie war nur der ostensible Grund zu dieser Unterredung!"

„Was Sie mir mitzutheilen haben?" wiederholte sie, indem ihre Lippen sich verächtlich kräuselten und sie sich zu ihrer vollen Höhe emporrichtete. „Was könnten Sie mir mitzutheilen haben?!"

„Vielleicht nicht viel," warf er in leichtem Tone ein, „jedenfalls kann es in wenigen Worten gesagt werden, wenn es auch für Sie, Fräulein Hatton, von weittragendster Bedeutung ist."

„Sie scheinen zu träumen," entgegnete sie kalt. „Sie können mir Nichts zu sagen haben!"

„Verzeihung, ich habe Ihnen sehr viel zu sagen!"

Einen Augenblick noch zögerte sie, dann sank sie schwer athmend auf den Divan zurück, von welchem sie sich erhoben hatte. Er nahm wie früher neben ihr Platz.

„Wir begegnen uns hier nicht zum ersten Mal," hob er nach einer kleinen Kunstpause an. „Als ich Sie das erste Mal sah, da waren Sie nicht in Sammt und Seide gekleidet, aber trotzdem gar lieblich anzuschauen"

Er hielt einen Augenblick inne; ihr Athem ging rascher, dunkle Flecken brannten auf ihren Wangen und ihre Lippen zuckten, aber kein Wort kam über dieselben.

„Es war an einem hellen Sommertage," fuhr er fort, „ich sehe noch das kleine, alterthümliche Zimmer mit den Weidenholzmöbeln vor mir, auf dem Tische stand eine Glasschale mit Rosen, ein schönes Mädchen ordnete dieselben. Ah, Sie fangen an das Bild zu erkennen, wie ich sehe! Das ebenerdige Fenster stand weit offen, so daß jeder Vorübergehende das Innere des Gemachs überblicken konnte. Frau Clavering ist eine alte Bekannte von mir, aber so sehr ich auch wünschte, sie bald wieder zu begrüßen, blieb ich doch zögernd stehen, um das anmuthige Bild im Zimmer drinnen in Augenschein zu nehmen."

Die rothen Flecken waren von den Wangen des Mädchens verschwunden; sie war todtenbleich geworden, aber noch immer sprach sie kein Wort und unbeirrt fuhr er fort.

„Einige Jahre später sah ich das gleiche Mädchen, schön wie einst, aber kostbar gekleidet. Es war auf einer kleinen Eisenbahnstation; sie war von reichgallonirter Dienerschaft umgeben und im allerersten Augenblick erkannte ich sie nicht, doch ihr Antlitz gehört nicht zu jenen, welche sich leicht vergessen lassen. Wieder verging einige Zeit, da sah ich sie nochmals, reich gekleidet, doch ohne jede Begleitung ein schlichtes Stadthaus verlassen, in dem sie zweifellos irgend ein Werk der Barmherzigkeit vollführte Und dann kam ein Abend, daß sie in vornehmer Gesellschaft eine Loge im Theater von Sturton betrat, in dem wir die „Lady of Lyons" spielten. Ein seltsames Schauspiel, diese „Lady of Lyons". Ich möchte wohl wissen, wie Pauline zu Muthe war, als sie sich plötzlich in der Hütte des Gärtners fand. Mißgeschick zu ertragen, ist eine gar schwierige Aufgabe. Sie, zum Beispiel, Fräulein Hatton, würde ohne Zweifel nicht gern aus Ihrer erhobenen Stellung zu verhältnismäßiger Armuth und Unbekanntheit herabsteigen?"

Eine kurze Pause entstand, Barbara hielt den Fächer convulsivisch umschlossen. Seine Worte hatten sie gleichsam zerschmettert. Das Geheimnis ihrer Vergangenheit, welches der Graf von Elsdale so streng geheim gehalten, dieser Mann kannte es! Von ihm hing es ab, ob er es der Gesellschaft, ob er es aller Welt verrathen wollte, daß sie, die stolze Nichte des Grafen von Elsdale, nur von der Barmherzigkeit Anderer gelebt, daß sie das Kind einer Schauspielerin sei. Um alle Schätze der Erde durfte das nicht geschehen. Sie mußte das Schweigen dieses Mannes erkaufen — um jeden Preis.

Langsam richtete sie das schöne Antlitz zu ihm empor; dasselbe war todtenbleich, aber vollkommen ruhig.

„Haben Sie mir Alles gesagt, was Sie zu sagen hatten?" fragte sie kalt.

Er sah sie durchdringenden Blickes an und erkannte, daß er es mit keiner feigen Gegnerin zu thun hatte.

„Haben Sie mir Nichts darauf zu erwidern, was ich Ihnen mittheilte?" fragte er mit Nachdruck zurück.

„Nichts!" antwortete sie. „Es sei denn, daß ich nicht verstehe, was Sie damit bezwecken. Mein Onkel wünscht nicht, daß es bekannt werde, wie weit mein Vater seinen Rang und seine Stellung vergessen konnte — —"

Ein helles, spöttisches Lachen unterbrach sie.

„Ihr Vater vergaß seinen Rang?" sprach er scharf. „Ah, ich verstehe! Der hochwohlgeborene Herr Neville Hatton war ein Mann von leichtsinnigstem Lebenswandel, falsch und grausam, ehrlos und ohne jede Rücksicht für den guten Namen einer Frau. Er vergaß sich so weit, Stella Orme, eine Frau von großer Schönheit und seltenem Talent zu heirathen, eine Frau die in London eine Rolle gespielt haben würde, wenn sie drein gewilligt hätte, in der Metropole aufzutreten, eine Frau von absoluter Herzensreinheit, deren Hand Neville Hatton, der Bruder des Grafen von Elsdale, zu berühren nicht würdig gewesen ist!"

Er sprach vollständig ruhig, so viel Leidenschaft sich im Grunde genommen auch in dem Sinn seiner Worte verrieth.

Eine Pause entstand.

„Sie haben meine Mutter gut gekannt?" fragte Barbara dann leise.

(Fortsetzung folgt.)

die Wirkungen der Polengesetze illusorisch gemacht werden würden, weshalb dringend der Ausschluß der polnisch gemischten Landestheile von dem Geltungsbereiche dieser Vorschrift zu verlangen sei.

Die famose **Spionengeschichte**, in welcher ein Militär-Attaché der deutschen Botschaft in Paris und der französischen Kriegsministerialbeamte A' Eyrolles die Hauptrolle gespielt haben sollten, fällt in nichts zusammen. Der fragliche Beamte soll Alles geleugnet haben, so daß ihm nichts bewiesen werden konnte. Man hat nur „angenommen“, daß einige Schriftstücke, die gefehlt haben, durch ihn verkauft oder veruntreut sein müßten.

Freiherr von **Solemacher** Mitglied des Herrenhauses, veröffentlicht in der „Kreuzztg.“ eine langathmige Erklärung gegen einen jungen Freiherr von Schorlemer in Burg-Metternich, aus welcher hervorgeht, daß Herr von Solemacher Herrn von Schorlemer nicht weniger als 3 mal auf Pistolen gefordert hat, und zwar wegen eines Briefes des Herrn von Schorlemer an Herrn von Solemacher, in welchem der bekannte Antrag des Herrn von Solemacher im Herrenhause auf Erlaß einer Adresse an den Kaiser einer Kritik unterworfen und als ein Kennzeichen von marasmus senilis et servilis der Mehrheit des Herrenhauses bezeichnet wurde. Herr von Schorlemer hat es abgelehnt, die Forderung des Herrn von Solemacher anzunehmen. Damit erklärt Herr von Solemacher die Sache für erledigt.

Gegen den in Metz verhafteten Rentier **Humbert** ist nach der „Weser Ztg.“ eine förmliche Untersuchung wegen Landesverraths eingeleitet worden, da man in ihm den Vermittler zwischen Metz und Paris gefunden zu haben glaubt. — Am 13. d. Mts. trat der Landesausschuß wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht das Gesetz betr. die Vormundschaften und betreffend die Errichtung öffentlicher Vorschußkassen, sodann das Gesuch des Verbandes der gewerbetreibenden Bäckermeister betreffend die Ausdehnung des Innungsverbandes auf Elsaß-Lothringen.

Die bayerische **Staatsregierung** nimmt vorläufig Stellung gegen die Einführung der Meisterprüfung im Baugewerbe.

Am nächsten Sonntag hält die rheinisch-westfälische **Demokratie** ihren 3. Parteitag in Dortmund. Die Rechtsanwälte Lenz und Kohn werden als Redner auftreten.

Die Meldung, Galimberti werde Nuntius in Wien werden, erweist sich als unrichtig, da die Ernennung des Unterstaatssekretärs **Moceni** so gut wie ausgemachte Sache ist.

Dem Vernehmen nach wird Fürst **Nicolaus** von Mingrelien demnächst in Paris eintreffen.

Die Franzosen kommen aus ihren Sorgen nicht heraus. Kaum, daß eine **Ministerkrisis** vorüber ist, herrschen schon wieder Conflicte zwischen dem neuen Cabinet und den Kammern. Die größte Sorge bereitet ihnen immer noch das entrissene Schmerzenskind Elsaß-Lothringen, was seitens der Presse geschehen kann, wird angewandt, um die Gemüther für die „unglücklichen Brüder“ zu erwärmen, besonders von dem Kriegsministerium nahe stehenden Blättern. So berichtet ein Reporter der Lanterne über seine Erfahrungen, welche er in Straßburg anläßlich des Begräbnisses Kablé's gemacht hat. Die Elsässer, in steter Angst vor einem Kriege, von der Polizei gemaßregelt sollen noch für den Kaiser beten. Natürlich ist der Berichterstatter entrüstet daß beim Begräbnis nur deutsch gepredigt werden durfte. Welche Beleidigung für einen französischen Patrioten. — Die Regierung zeigt aber diesen Patrioten, daß sie ernstlich gewillt ist, Elsaß-Lothringen zu dem wieder zu machen was es früher war: ein deutscher Gau mit deutsch denkender und deutsch fühlender Bevölkerung.

Der französische Konsul in **Massanah** ist abberufen, weil er ohne die Zustimmung der französischen Regierung einen Briefwechsel mit dem Negus von Abessynien führte, welcher Briefwechsel Verdacht gegen die diplomatische Korrektheit des französischen Agenten hätte erregen können. — Pariser Blätter verbreiten in leicht verständlicher Absicht die Nachricht, Fürst Bismarck arbeite beim Papste dahin, daß er den italienischen Katholiken Wahlberechtigung gestatte.

Zwischen **Dover und Kalais** wird dieser Tage ein Wettlauf zwischen 2 mit Elektricität getriebenen Schiffen stattfinden.

Bei der Menge der Nachrichten von Mordanschlägen in **Gatschina**, Hinrichtungen und neuen Verhaftungen kann man in der Beurtheilung derselben nicht vorsichtig genug sein. Zahlreiche Verhaftungen sind allerdings vorgenommen und dauern noch fort. Durch die Heimlichkeit, mit der dieselben vorgenommen worden, die Menge leicht geneigt, sie als Folge eines Mordanschlages zu ist betrachten. Aehnlich verhält es sich auch mit der letzten Schreckensnachricht. Als der Kaiser mit der Kaiserin durch die Morskaja fuhr, waren kurz vorher dort ein Mann und eine Frau verhaftet. Als der Kaiser vorüberfuhr, bemerkte er einen Bittsteller, ließ halten und die Bittschrift der Kaiserin überreichen. Daraus entstand das Gerücht von einem neuen Attentat, das nach einem Petersburger Telegramm der Wahrheit vollständig entbehrt.

In Wien eingetroffenen Nachrichten aus **St. Petersburg** zufolge hat der Zar die flüchtigen bulgarischen Officiere, darunter Grueff und Benderew, in Gatschina in Privataudienz empfangen und dieselben der Kaiserin vorgestellt. — Zur Zechenausweisung aus Rußland erhalten „Narodni Listy“ aus Volhynien noch folgende Mittheilungen: Die russische Regierung überwacht scharf den polnischen Adel, insbesondere dessen fremdländische Diener. — Die Entdeckung von dem Aufenthalte deutscher Officiere in Moskau's Umgegend bleiben nicht vereinzelt, und wurde auch der Aufenthalt von Officieren anderer Reiche entdeckt, unter der Maske von Verwaltern und Förstern polnischer Edelleute. Aus diesem Grunde und infolge der Ausweisung russischer Staatsangehöriger aus Deutschland werden aus Westrußland alle verdächtigen Personen ausgewiesen, insbesondere, wenn sie dem Armeeverbande angehören.

Die rumänische **Deputirtenkammer** berieth am 12. d. Mts. das Supplementarbudget des Kriegsministeriums. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Bratiano, so lange er an der Spitze der Regierung stehe, würden keine neue Steuern eingeführt werden. — Die griechische Deputirtenkammer hat sich bis zum 28. d. M. vertagt. — Aus Belgrad wird vom 12. d. Mts. berichtet: Die Zögerung der Türkei, die wiederholt begonnenen Verhandlungen wegen Eröffnung der Anschlußbahn Vranja-Ueskub in der Richtung nach Solonichi zu beendigen, wird von den hiesigen diplomatischen Kreisen dem russischen Einfluß auf die Pforte zugeschrieben, um den Ausbau der Orientbahnen aus strategischen Gründen zu verhindern.

Die in **Macedonien** stehenden türkischen Truppen werden der ostrumelischen Grenze immer näher gerückt. — Wie die „Kreuzztg.“ ausführt, löst sich der Gedanke eines Balkanbundes wieder vollständig in Dunst auf. Danach habe kein Staat der Halbinsel Lust, die in einen Balkanbund, wie man ihn sich bulgarischerseits denkt, einzutreten; Rumänien sei mit Rücksicht auf seine neutrale Stellung gebunden, der Eintritt Griechenlands und Montenegro sei nahezu ausgeschlossen und in Serbien denkt man auch noch nicht daran, eine dauernde Verbindung einzugehen. — Das rumänische Königspaar wird die österreichische Kaiserin in Herkulesbad (an der ungarisch rumänischen Grenze) begrüßen und diese den Besuch in Schloß Sinaia, dem Sommeraufenthalte der rumänischen Majestäten, erwidern.

Aus **Constantinopel** wird gemeldet, daß die Pforte ein neues Rundschreiben an die Mächte vorbereite, darin die Mächte zu bitten, ein Einvernehmen über einen annehmbaren Candidaten für den bulgarischen Thron herzustellen. Die Entsendung des Rundschreibens ist jedoch noch nicht sicher, da Rußland dagegen arbeitet, trotzdem der russische Botschafter Nelidow am Montag die Pforte aufgefordert hat, die bulgarische Regentschaft zur Annahme eines Thronkandidaten zu veranlassen.

Der „Times“ wird aus **Kalkutta** berichtet, daß die Russen große Kriegsvorräthe in der Nähe von Pendschabh ansammeln. Die irische Actionspartei in den Vereinigten Staaten beginnt sich wieder zu regen, obgleich die Führer in Irland zur Ruhe mahnen, da sich nur dann Erfolg für ihren parlamentarischen Feldzug versprechen läßt. — Das Unterhaus setzte am Dienstag die Berathung der irischen Strafrechtsnovelle fort.

Die Königin von **England** wird bis zum 25. d. Mts. in Aix les Bains verweilen und dann über Cherbourg nach England zurückkehren. Während ihres Aufenthaltes im Badeort wird sie den ersten Stein zu einer Villa in Tresservas, wo sie ein Grundstück gekauft hat, legen.

Gestern fand unter Vorsitz des österreichischen **Kaisers** eine Minister-Conferenz statt, welcher der Kriegsminister, der Generalstabschef und mehrere Stabsofficiere beiwohnten. — Ein jungczechischer Parteitag, welcher zahlreich besucht war und an welchem unter Anderen die Reichsrathsabgeordneten Gregr, Adamek, Kaunitz und Trogan theilnahmen, fand in Prag statt. Derselbe beschloß ein Manifest an die czechische Nation, worin eine radicale Umkehr und Anschluß an die jungczechische Partei verlangt wird. Das Organ dieser Partei „Narodni Listy“ droht den Angehörigen des deutschen Reiches, welche die Prager deutsche Universität besuchen wollten, daß die Czechen dieser fremden Eindringlinge sich erwehren würden.

Der österreichische Botschafter in Constantinopel **Calice** hatte bei einer Audienz beim Sultan Gelegenheit die Uebereinstimmung Oesterreichs mit der Pforte in der bulgarischen Frage auszudrücken.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 13. April. Eine gräßliche Mordthat ist vorgestern in Weißhof im Graudenzer Kreise verübt worden. Der Gemeindehirte, frühere Schuhmacher Kroll wurde mit durchschnittener Kehle im Walde todt aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde der wegen Messerstechereien bereits zweimal bestrafte Käthner Bahr aus Weißheide zur Haft gebracht. Bahr war am Abend mit Kroll zusammen im Kruge gewesen. Es heißt, daß er seit etwa Jahresfrist mit K. in Feindschaft gelebt, ihm im Walde aufgelauert und nun die That verübt hat. Bei einer Haussuchung in seiner Wohnung wurden ein blutiges Messer und blutbefleckte Kleider gefunden; er gab an, daß das Blut von einer geschlachteten Ziege herrühre. Gestern war eine Gerichts-Commission an Ort und Stelle, und heute Nachmittag fand die Sektion der Leiche des Ermordeten statt.

— **Königsberg**, 13. April. Das Programm zu den im Herbste stattfindenden Kaisermanövern ist, wie die „Tilsiter Volkszeitung“ aus zuverlässigster Quelle erfährt, geändert worden, und zwar hat eine Abänderung darin stattgefunden, daß die anfänglich bestimmte fünftägige Dauer der Manöver um Königsberg auf eine sechstägige normiert worden ist, nämlich vom 6. bis 12. September, und daß während derselben auch ein Haupttreffen der gesammten Truppenmacht projectirt ist, wenn sich das irgend mit den militärischen Dispositionen vereinigen läßt. Es werden nach dem heutigen Programm an den Manövern theilnehmen: 20 Regimenter Infanterie (nach dem früheren Programm nur 18), 4 Regimenter Feldartillerie, 3 Divisionen Cavallerie, 2 Bataillone Pioniere, 2 Bataillone Train, 2 Bataillone Jäger und die Unterofficierschule Marienwerder. Die Stadt Königsberg wird im stattfindenden Haupttreffen von allen Seiten feindlich belagert werden, wobei sämmtliche Forts und Festungswerke mit voller Kriegsstärke in Action zu treten haben. Es werden hier die stärksten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um den gewaltigen Ansturm so lange als möglich abzuhalten. Nach Aeußerungen von Sachkennern kann die Internierung der Stadt unter Umständen länger als 24 Stunden dauern.

— **Pillau**, 13. April. Die schwedischen Lachsfischer haben in der vergangenen Nacht einen recht guten Fang gemacht. Dieselben haben von gestern abends bis heute morgens 6 Uhr 27 Lachse im Gesammtgewicht von circa 400 Pfund gefangen. Darunter waren mehrere Lachse von 20 bis 25 Pfund Gewicht. Der ganze Fang wurde von einem hiesigen Kaufmann für 220 Mark angekauft.

— **Elbing**, 13. April. Unsere Stadt feiert am 2. September d. Js. das Fest ihres 650jährigen Bestehens und gleichzeitig die Enthüllung des Kriegerdenkmals. Man erwartet zu diesem Feste viele Deputationen aus den Nachbarstädten und beabsichtigt, auch die Kaufmannschaften der alten Hansestädte Bremen und Lübeck einzuladen. Von Angehörigen dieser Städte ist nämlich Elbing, das alte Truso, gegründet worden.

— **Insterburg**, 12. April. Das diesjährige fünfte Provinzial-Kirchengesangfest wird am dritten Pfingstfeiertag in Insterburg gefeiert. Um einen zahlreichen Chor zweckmäßig aufstellen zu können, hat der Gemeindekirchenrath eine bedeutende Erweiterung des Orgelchors beschlossen und ausführen lassen. Die musikalische Leitung hat Herr Musikdirector Kamprath in Insterburg übernommen. Dieser wie Herr Schloßorganist Völckerling in Königsberg nehmen schon jetzt Anmeldungen von activen Mitgliedern an, um sofort die Noten mit den Einladungen auszusenden.

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zernecke, Wernicke, Kestner u. a. Quellen.

Am 16. Februar 1654 feierte die Bürgerschaft mit großem Gepränge das 25jährige Jubelfest ihrer Abwehr der Schweden, die unter der Regierung des großen Königs Gustav Adolf Polen bis zur Weichsel erobert hatten. Fast wären sie damals durch das Kulmer Thor in die Stadt gedrungen, als noch im letzten Augenblick die Bürger sie zurückschlugen. Im nächsten Jahre ließ der Schwedenkönig seinen leiblichen Vetter, den katholisch gewordenen Polenkönig Sigismund Wasa, in Frieden und begann seinen weltberühmten Feldzug durch Deutschland, woselbst er nach 2 Jahren sein Ende fand, während der von ihm neu ententfachte Religionskrieg noch 6 Jahre weiter fortdauerte. — Kurze Friedenszeit folgte darauf.

Inzwischen war seiner Tochter Christine, die zuletzt nach Rom gegangen und katholisch geworden, ihr Wittelsbacher Vetter Karl Gustav gefolgt. Er gehörte zur protestantischen Linie seines Hauses, der Pfälzer, die den 30jährigen Krieg durch ihr Familienhaupt, den Winterkönig von Böhmen, eröffnet hatte. Sein überlieferter Haß gegen Polenthum und Katholicismus trieb ihn bald zur Erneuerung des Wasaduells zwischen Warschau und Stockholm.

Das ahnten aber die Thorner noch keineswegs, die in fröhlichen Schaaren durch alle Straßen der Alt- und Neustadt nach ihren beiden Hauptkirchen zogen, um dem Gottesdienst und Dankgebet für die Befreiung vom „Schwedenjoch“ beizuwohnen. Die wenigen Polen Thorns, mit allen aus der Nachbarschaft herbeigeflüchteten früheren Leibeigenen oder sonst vom Adel Bedrückten und Verfolgten kaum 2000 Seelen an der Zahl, besaßen keine besondere polnische Kirche, kamen aber gewöhnlich in die deutsche Pfarrkirche von St. Johann, welche durch geschickte Vertragsdeuteleien der Jesuiten, seit einem halben Jahrhundert den Evangelischen entrissen und zur förmlichen Jesuitenkirche gemacht war. Um diese so eroberte Katholikenkirche sammelte sich nun Alles, was dem deutschen Ketzerthum sich abhold wußte.

Der Rath hatte nothgedrungen seine und der Schöppen Betsessel aus der Johanniskirche in die der früheren Franziskanermönche zu St. Marien hinübertragen lassen. Das Kloster war nämlich nach dem Uebertritt fast sämmtlicher Insassen zur neuen Luther'schen Lehre von den beiden zuletzt übrig gebliebenen dem Rathe mit allem Zubehör zu vollem Eigenthumsrecht ausgeliefert worden. Dieser richtete im Kloster eine Schule ein, welche 1568 zum Gymnasium erhoben ward, und beging in der schönen Klosterkirche selbst, welche mit ihrem lichten und hohen Hallenbau so recht zu einem herrlichen Andachtsraum für den hellen evangelischen Glauben geschaffen war, am 25. März 1557 die erste Abendmahlsfeier mit Brod und Kelch zugleich. Das war ein wahrer Tag der „Verkündigung Maria“, dieses Anfangs aller Heilsspendung. Die Rathsherren, Georg Strauß und Jacob Wende, denen ein großer Theil der Bürgerschaft folgte, nahmen wackeren Sinns und freien Muthes, ein Vorbild ihrer noch zögernden Amtsgenossen, an jenem für Thorn unvergeßlichen Festtage zum ersten Mal in dieser deutschen Kolonialstadt am fernen Sarmatenstrom das Abendmahl in beiderlei Gestalt. Das geschah also volle 40 Jahre nach Beginn der Reformation. Da erst drang hier durch was der deutsche Bergmannssohn gelehrt, dessen Vater in den Tiefen der Erde gewühlt, um Mansfelder Silber heraufzuholen, wie der Sohn selbst in den Tiefen des deutschen Gemüths gewühlt, um das unvergängliche Edelmetall ans Licht zu fördern, welches allen Verkleinerern zum Trotz in der Germanenseele verborgen ruht. Zu Ostern des genannten Jahres war der Sohn Wendes, Georg seinem Pathen Strauß zu Ehren genannt, in derselben ersten evangelischen Kirche Thorns mit einer zahlreichen Schaar Altersgenossen eingesegnet und auf den neuen Glauben Luthers verpflichtet worden, nachdem sie schon den Winter hindurch in der gereinigten Lehre der Reformatoren unterrichtet waren. Die Brüder St. Franzisci, Bartholomäus und Simon Andreas, predigten zuerst die echt germanische Lehre, daß Jeder sein eigener Priester sei und neben dem einzigen Hohenpriester, Jesus, Niemand sonst sich zwischen Gott und das Gewissen des Menschen drängen dürfe.

Damals geschah ein psychologisches Wunder. Seit 30 Jahren war ein niedrig geborener Thorner, dessen Geist von den kleinlichen Gedanken um Leibes Nahrung und Nothdurft nicht allein in Anspruch genommen ward, sondern höher im Sinnen und Grübeln sich erhob, durch Nachdenken über die Glaubensunterschiede tiefsinnig und zuletzt völlig irre geworden. Am Tage der Austheilung des vollständigen Abendmahls, wie es der Herr am Vorabend seines Leidens eingesetzt, also mit seinem heiligen Blute zugleich, das früher nur die Priester hatten trinken dürfen, drang die Kunde von diesem bevorstehenden Ereigniß in die ärmsten Häuser und abgelegensten Gassen der Stadt. Sie kam auch in der Hütte, die der Unglückliche bewohnte, bei seinen selbst elenden Pflegern zur Besprechung. Die Armseligen suchten ihre erträglichsten Kleidungsstücke zusammen, um sich für den Gang zu jenem so unerhörten, als erhaben feierlichen Schauspiel in ihrer festlichsten Gewandung öffentlich zu zeigen und so auch ihrerseits den Beweis zu liefern, wie dankbar alle echten Christen an solchem Ehrentage des echten und wahren Christenthums sein mußten und wirklich seien. Die ergreifenden Gespräche darüber verhallten nicht an dem Ohre des stumpfsinnigen Irren; er begann nach langen Jahren der dumpf hinbrütenden stummen Theilnamlosigkeit plötzlich aufzuhorchen. Seine Augen belebten sich mit längst verschwundenem Glanze. Verständniß leuchtete auch in diesen gleichsam verhangen gewesenen Fenstern seiner Seele. Mit Einemmal öffnete er die lange verschlossenen Lippen und sprach!. . . . Zum Erstaunen der Mitbewohner verlangte er zur Kirche mitzugehn. Sie mußten, wie nie zuvor, das Häuschen leer lassen und darum hinter sich verriegeln, während er sonst Jahr aus Jahr der treue Wächter gewesen und unabwendlich daheim geblieben war. Als nun die beiden früheren Mönche, der Eine rechts das Brod, der Andere links den Kelch, am Alter den Abendmahlsgästen öffentlich austheilten, da sank der Wahnsinnige auf die Knie und betete laut mit des Zöllners Worten im Evangelio: „Herr! sei mir armen Sünder gnädig!“ und ward zur selben Stunde gesund an Leib und Seele.

Hiervon erzählte Georg Wende, der Enkel, am Morgen des Festtages, mit dem die Thorner, stolz auf ihrer Bürgerwehr Tapferkeit, das Andenken der Schwedenabwehr nach einem Vierteljahrhundert erneuerten, seinen Angehörigen beim Frühmahl. Die ehrsame Hausfrau hatte nämlich selbiges herrlicher denn sonst an Feiertagen hergerichtet und aufgetragen. In den würzigen Warmbiertrank war das kostbare und seltene Erzeugniß Indiens mit belebendem Dufte geträufelt, welches die Holländer nach dem Weichselhafen Danzig jüngsthin zum erstenmal gebracht und im Vorjahre Thorner Kahnschiffer dem Handelsherrn Wende als feinste Ueberraschung noch kurz vor Weihnachten zur Probe des Geschmacks anhero geliefert hatten.

(Fortsetzung folgt.)

— **Danzig,** 11. April. Der in Berlin am Ostermorgen ermordete Kaufmann Max Kreiß war, wie die „D. Ztg." berichtet, ein Sohn des verstorbenen Besitzers des früheren „Wiener Kaffeehauses" (Wollwebergasse 1) und ein Enkel des Besitzers von Kreiß' „(später Kutzbachs) Hotel in Zoppot.

— **Eydtkuhnen,** 9. April. Seit einiger Zeit fuhr eine hiesige Geschäftsfrau mit eigenem Fuhrwerk wöchentlich einige Mal nach Kybartt; dieses erregte bei der Zollbehörde Verdacht. Als sie daher vor einigen Tagen wieder von dort zurückkehrte, befahl der Rendant das Fuhrwerk gründlich zu untersuchen. Man fand bei der Revision einige erlaubte Sachen. Auf die Frage des Beamten, ob sie weiter nichts habe, erklärte die Frau ganz dreist Nein! Man suchte wieder und fand ein Stück Rindfleisch von circa 12 bis 13 Pfund. Da der Eingang von Rindfleisch streng verboten ist, wurde dasselbe weggenommen und dem Amtsvorsteher übergeben, welcher es verbrennen ließ. Die Sache ist höheren Orts angezeigt und wird das Fleisch sicher einen sehr bitteren Nachgeschmack für die Frau haben.

— **Gumbinnen,** 11. April. Gestern Vormittag wurde die im Dienste des Kaufmanns S. stehende unverehelichte Wilhelmine L. betroffen, wie sie ein so eben geborenes Kind bei Seite schaffen wollte. Zu diesem Zwecke hatte sie das lebende Kind in eine Holzkiste gelegt, mit einem ca. 7 Pfund schweren Stein bedeckt und diese Kiste nach einer 2 Treppen hoch belegenen Bodenkammer geschafft, wo das Wimmern des Kindes gehört wurde und zur Entdeckung desselben führte. Mutter und Kind wurden hierauf der städtischen Krankenanstalt zugeführt und ist Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten.

— **Stallupönen,** 8. April. Ein Schaf des Besitzers E. in Ezerkehmen brachte vor einigen Tagen neben einem regelmäßig ausgebildeten Lamme noch eine absonderliche Mißgeburt. Diese hat zwei Leiber, von denen jeder vier ausgebildete Füße trägt. Zwischen den Vorderfüßen befindet sich der gemeinschaftliche Nabel. Das Geschöpf hat nur einen Hals und einen Kopf, doch sitzt auf letzterm neben zwei gewöhnlich ausgebildeten Ohren noch ein verkrüppeltes Ohr. Die Mißgeburt war bei der Geburt lebendig.

— **Widminnen,** 11 April. Vor einigen Tagen wurde der Hirt auf dem hier nahe gelegenen Vorwerk N. von einem Stier mit den Hörnern dermaßen bearbeitet, daß sein Tod nach kurzer Zeit eintrat.

— **Ruß,** 12. April. In dem Nachbardorfe Reganinken wurde eine Wittwe Schultz, welche mit ihrem 14jährigen Sohn ein Häuschen bewohnt, in der Nacht zum 8. d. von drei herabgekommenen Individuen, die vermittelst einer Leiter in die obere Giebelöffnung gestiegen und dann gewaltsam in die Wohnung eingedrungen waren, plötzlich überfallen und gebunden. Ebenso banden die Räuber den Sohn der Wittwe und bedrohten beide mit dem Tode. Dann machten sie sich daran, die Wohnung zu durchsuchen und auszuplündern. Nachdem sie etwa 400 Mark Geld, Werthpapiere, Kleider und Lebensmittel an sich genommen, verschwanden sie wieder und ließen ihre armen Opfer in dem martervollen, hilflosen Zustande zurück. Da die Wittwe einen der Räuber erkannt hatte, konnte der herbeigezogene Gensdarm bereits am anderen Tage zu seiner Verhaftung schreiten, wobei sich der gefährliche Spitzbube, in welchem man einen alten Zuchthäusler wiedererkannte, mit offenem Messer zur Wehr setzte und nicht allein einen derjenigen, die ihn ergreifen wollten, sondern auch sich selbst eine Verwundung beibrachte. Man hofft, daß es gelingen wird, mit Hilfe des festgenommenen auch der anderen Räuber habhaft zu werden. — Am ersten Feiertage langten der Hilfsförster Kahnert und der Besitzersohn Kraujuttis aus Sausgallen per Handkahn hier an und hielten sich am Nachmittage wohlgemuth hier auf. Doch ihr fröhlicher Ausflug sollte ein schlimmes Ende nehmen. Als sie abends bei einbrechender Dunkelheit ihre Rückfahrt antraten und sich erst eine kurze Strecke von unserm Ort befanden, warf der starke Wind den leichten Kahn um und überlieferte beide Insassen dem nassen Element. Der Besitzersohn wurde noch glücklich gerettet, der Hilfsförster Kahnert aber, ein hoffnungsvoller Jüngling, fand in der kühlen Tiefe des Wassers einen allzu frühen Tod. (Tils. V.-Z.)

— **Bromberg,** Am 7. April wurde, wie die Br. Ostd. Pr. schreibt, im Walde bei Mlyny, eine halbe Meile von der Kreisstadt Strzelno, die Leiche eines 30 bis 40 Jahre alten, unbekannten Mannes aufgefunden. Der Leichnam wies mehrere Wunden auf und war der Oberkleider und der Stiefel beraubt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, der unverzüglich Bericht erstattet worden war, hat die Sektion der Leiche stattgefunden, wodurch unzweifelhaft festgestellt worden ist, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Der Thäter ist bisher nicht ermittelt worden, es wird aber eifrigst nach ihm gefahndet. — Das Patzer'sche Sommer-Theater ist für die Sommersaison an den Herrn Theaterdirector Hannemann, welcher gegenwärtig in Thorn Vorstellungen giebt, verpachtet worden. Die Eröffnung soll bereits am 15. Mai erfolgen. — Nachdem durch den Staatshaushalts-Etat pro 1. April 1887/88 die Bildung von zwei neuen Oberförstereien im Regierungsbezirk Bromberg genehmigt worden ist, soll nunmehr in der Weise vorgegangen werden, daß aus den bisherigen 5 Revieren Glinke, Bartelsee, Kirschgrund, Wodek und Schirpitz gebildet werden. (Br. Tagebl.)

— **Schubin,** 11. April. Gestern in der Mittagsstunde ist die mit Kiefern bestandene, an der linken Seite der Schubin-Naleler Chaussee belegene Schonung des Rittergutsbesitzers Herrn Kiehn in Schubinsdorf zum größten Theile durch Feuer vernichtet worden.

Locales.

Thorn, den 14. April 1887.

— **Der milde Regen,** welcher, nach einer Reihe sonniger, warmer Tage, sich seit heute Nacht eingestellt hat, ist äußerst erwünscht, nicht sowohl für die Landwirthschaft, da besonders der leichtere, und wärmere Boden ihn dringend braucht, sondern auch für den Verkehr, denn die Wege und Straßen waren vor Staub kaum mehr passirbar. Nur zu kurz darf die Freude, und zu gering der Segen nicht sein, um nachhaltig zu wirken, dann aber können wir es erleben, daß über Nacht einmal die Erde das graue Wintergewand abstreift und uns in neuer frischer Frühlingstoilette empfängt.

— **Militärisches.** Meyer, Hauptmann und Komp.-Chef vom Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2, ist unter Beförderung zum Major als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. — Schmidt II, Proviantamtsassistent in Thorn, als Proviantamtskontroleur auf Probe nach Oldenburg, Dahms, Proviantamtsassistent in Rastatt, nach Thorn versetzt.

— **Militärischer Operations-Kursus.** Von jedem Truppentheil werden jetzt jährlich Aerzte abgeordnet, welche, um die neuen Methoden bei Operationen kennen zu lernen, auf der Universität Greifswald einen 3 wöchentlichen militärischen chirurgischen Operations-Kursus durchmachen müssen. Von Thorn aus waren in diesem Jahre die Herren Dr. Meyer, Bataillonsarzt der Landwehr, Dr. Wegeli von der Artillerie und Dr. Beurmann von den Ulanen zu diesem Kursus einberufen worden und sind vor einigen Tagen nach Beendigung desselben von Greifswald zurückgekehrt.

— **Prämien.** Der deutsche Fischerei-Verein hat für die erste nachweisliche Ausbrütung von 100 000 Stück Störbrut und deren Einsetzung in ein geeignetes Gewässer Westpreußens eine Prämie von 100 M. ausgesetzt. Der westpreußische Fischerei-Verein setzte für den zweiten gelungenen Versuch der Ausbrütung von Störlaich eine Prämie von 50 M. aus.

— **Konzert.** Ein Künstler-Concert im Rathskeller ist immerhin ein Ereigniß in unserer Stadt, welches Erwähnung verdient. Herr Jos. R. Brindis, welcher am Anfang dieses Monats bereits zwei Concerte im Saale des Hotels Sanssouci angekündigt hatte, die aber damals wegen Mangel an Betheiligung ausgefallen waren, hat es gestern Abend gewagt, unter Mitwirkung der Kapelle des 61. Inftr.-Rgts. im Rathskeller ein Konzert zu veranstalten und wir freuen uns konstatiren zu können, daß der Versuch von Erfolg begleitet gewesen ist. Der Violin-Virtuose hatte eine Fantasie a. d. Op. „Der Troubadour" von Verdi-Alard, ferner die VII. Air und Variationen von Bèriot und Souvenir de Haydn von H. Leonard gewählt, die derselbe mit großer künstlerischer Fertigkeit, lebhaft und feurig zum Vortrag brachte und die demselben stürmischen Beifall eintrugen, so daß er den Piecen noch einige Zugaben folgen ließ, in denen er Gelegenheit hatte, seine außerordentliche, technische Gewandtheit und blendende Virtuosität in der Behandlung des Instruments zu dokumentiren. Die von unserer heimischen Musikkapelle zu den Solopiecen gegebene Begleitung zeichnete sich durch anerkennenswerthe Dezenz und ein geschicktes Nachgeben und Eingehen auf den oft überraschenden Wechsel der Tempi aus, der manchmal in eine der Composition nicht entsprechende Wildheit überzugehen drohte; auch die von dem Orchester mit bekannter Exaktität und Sauberkeit zur Ausführung gebrachten Programmnummern hatten sich des ungetheilten Beifalls des Auditoriums zu erfreuen.

— **Convertirung 4proc. Posener Pfandbriefe.** Von dem engeren Ausschuß beider Systeme des neuen landschaftlichen Creditvereins der Provinz Posen war beschlossen worden, die 4proc. Posener Pfandbriefe ohne Verlust in 3½proc zu convertiren. Dieser Beschluß ist nun vom Minister bestätigt worden.

— **Enteignung.** Durch allerhöchste Ordre vom 30. März d. J. ist genehmigt worden, daß bei der von der Staats-Bauverwaltung projektirten Regulirung der unteren Netze im Regierungsbezirk Bromberg die zur Ausführung der Durchstiche im Kreise Kolmar erforderlichen Grundstücke durch Anwendung des Enteignungsrechts für den Staat erworben werden.

— **Zur Warnung für Reisende.** Seit geraumer Zeit treibt eine wohlorganisirte Bande ungarischer Taschendiebe ihr Unwesen in Deutschland. Zunächst an Orten, wo Messen oder Jahr- oder Pferdemärkte abgehalten werden. Vor der Abreise solcher Banden aus Budapest pflegt die Reiseroute genau festgestellt und der Gewinnantheil jedes Einzelnen, je nach seiner Fähigkeit, vereinbart zu werden. Führen sie Frauen bei sich, so wird der Diebstahl in folgender Weise ausgeführt: Die Frau besteigt einen Eisenbahnwagen, legt das Handgepäck möglichst über den Kopf des ausersehenen Opfers in das Netz nieder und nimmt an seiner Seite oder ihm gegenüber Platz. Nunmehr erscheint der Komplice und greift mit den Worten: „Liebes Kind, wir fahren ja erster Klasse" nach dem Gepäck. Während das Opfer unwillkürlich den Bewegungen der über seinem Kopf agirenden Hand folgt, wird der Diebstahl ausgeführt. Die anderen Mitglieder haben alsdann die Aufgabe, den Bestohlenen eventuell an der sofortigen Verfolgung zu hindern. Wir geben diese auf voller Authenticität beruhenden Details im Interesse des reisenden Publikums.

— **Ueber den gegenwärtigen Saatenstand** in der Provinz Westpreußen veröffentlicht der „Staatsanzeiger" folgende Mittheilungen: 1.) Regierungs-Bezirk Marienwerder: Obwohl die Saaten des Schutzes durch eine starke Schneedecke entbehrten und vielfach auch ganz kahl der Winterkälte ausgesetzt waren, scheinen sie doch nicht erheblich beschädigt zu sein, indessen läßt sich ein sicheres Urtheil hierüber z. Z. noch nicht fällen, weil die Aecker noch nicht durchweg aufgethaut sind. Die Kleefelder haben im Allgemeinen ein schlechtes Aussehen und lassen ein günstiges Ernte-Ergebniß nicht erhoffen. Die Frühjahrsbestellung ist noch nicht in Angriff genommen worden. 2. Reg.-Bez. Danzig: Bei anhaltend milder Witterung in den Monaten Januar, Februar bis Mitte März waren die Saaten im Allgemeinen gut durch den Winter gekommen. Mit der Frühjahrsbestellung hat noch nicht begonnen werden können.

— **Fischschonzeit.** Die Frühjahrsschonzeit hat am 10. April d. J. begonnen und dauert bis zum 9. Juni. Die wöchentliche Schonzeit dauert vom Sonnenuntergang am Sonnabend bis Sonnenuntergang am Sonntag. Während der wöchentlichen Schonzeit ist jede Art des Fischfanges in nicht geschlossenen Gewässern bei Strafe verboten. — Die Buhnenmeister, sowie die Stromaufseher haben gleich den Polizeibeamten über Beachtung dieser Maßregel zu wachen. Gleichzeitig werden die Angler aufmerksam gemacht, daß sie die Bauwerke, Buhnen, Ufer und Deckwerke nicht betreten, sondern nur vom Kahne aus angeln dürfen.

— **Tod an Brandwunden.** Zur Warnung theilen wir nach der „D. Z." nachstehenden Fall aus Danzig mit; Vor circa 14 Tagen verunglückte der beim 128. Infanterie-Regiment stehende Premier-Lieut. Kunze in seiner Wohnung dadurch, daß, während K. eingeschlummert war, die Kleider auf seinem Körper an einem zu nahe stehenden Lichte in Brand geriethen. Der junge Offizier erlitt hierbei schwere Brandwunden, welche seine sofortige Aufnahme in eine Kranken-Anstalt notwendig machten. Trotz der sorgfältigsten ärztlichen Bemühungen, sein schwer gefährdetes Leben zu erhalten, ist er leider heute früh seinen qualvollen Verletzungen erlegen.

— **Stückenschießen.** Nach dem für Thorn so schweren Sturm- und Bedrängnißjahre 1658, die schwedische Okkupation war mit dem Abzuge der bejammernswerthen Reste der nordischen Garnison nach dreijähriger Dauer zu Neujahr 1659 zu Ende gegangen, war man Seitens des Rathes nicht nur auf die Wiederherstellung der sehr beschädigten Werke bedacht, sondern förderte auch geflissentlich das nicht verloren gegangene Bemühen der Bürger, sich durch Kriegsübungen für fernere Abwehr tüchtig zu machen. Am 28. Juli faßte in diesem Sinne der Rath folgenden Beschluß: Actum in Senatu: „In heutiger Session hat E. E. K. W. Rath der Erbaren Brüderschaft der Schützen auf derselben gebührendes Ansuchen das Frei-Schießen aus Stücken nachgegeben und denenselben eine Herrengabe zu verehren auch gewisse Artikel so dabei in acht genommen werden sollen, publiciren lassen: Wir Bürgermeister und Rath Königlicher Stadt Thorn thun allen Unseren Bürgern und Einwohnern hiermit öffentlich kund und zu wissen: Demnach wir der Brüderschaft zu deren Uebung ein öffentliches schießen aus Stücken vergönstiget und nachgegeben haben, als ordnen und befehlen: Erstens sollen zu diesem öffentlichen stückschießen, welches Mittwoch den 30. Juli seinen Anfang nehmen und folgendentags wehren wird, alle Bürger und bürgermäßigen Personen, wann sie ihr Legegeld abgeleget und ihre Namen von sich gegeben haben, umb die von uns dargereichte Herrengabe aus stücken zu schießen zugelassen werden. 2. dann und vors andere soll Derjenige, so sein geld abgeleget und sich hat einschreiben lassen, schuldig sein nach der Ordnung wie er eingeschrieben worden, seines schußes abzuwarten und da er solchen verabsäumt, desselben schußes verlustig sein, welches jedoch des verordneten Schützenherrn erkenntniß anheimgestellt wird. 3. Alle und jede, so diesem schießen wollen beiwohnen, sollen die ersten 2 Tage sich einschreiben lassen, diejenigen aber so erst nach verfließung der zweyen tage sich angeben möchten, dazu nicht zugelassen werden. 4. Soll auch Keiner ohne vorwissen und bewilligung der erwählten Elterleute zu schießen sich unterstehen. 5. Soll keiner, der nicht mitschießet unter was vorwandt es immer wolle, zu den stücken treten und daherumb sich finden lassen bei willkührlicher strafe des Schützenherrn. 6. Damit auch keine uneinigkeit im schießen vorfalle, wird ein jeder sich zu dem Stück zu halten haben, so ihm durch Loos zugefallen. 7. Zur Ladung, Stellung und Richtung hat sich Niemand eines Bürgers, sondern der allein geschworenen Kornmesser zu bedienen, bei straffe. 8. Weil man auch zum öftern die stücke zu überladen pfleget, als soll ein jeder an der hierzu verordneten ladeschaufel sich begnügen lassen. 9. Derjenige so das Ziel treffen wird soll mit dem Fähnlein zu dem schreiber zu gehen und daselbsten seinen treffschuß anzumelden schuldig sein. Wonach jedenfalls sich zu richten. Geschehen in Unserer Rathssession am 28. Juli 1659.

— ? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 2,86 R. — Der Königsberger Dampfer „Oliva" langte gestern mit Ladung aus Königsberg hier an, und ging heute früh mit voller Ladung von hier nach Königsberg zurück. — Ein mit Steinen beladener Kahn, der vorgestern stromab kommend hier anlegen wollte, erlitt beim Umlegen des Kahnes an dem Steinbollwerk eine Beschädigung, indem das Deck eingedrückt wurde. — Seit gestern ist das Pionier-Bataillon auf dem westlichen Ende der Bazar-Kämpe damit beschäftigt, Weiden auszuhauen, die zu Schanzkörben, Zäunen, Faschinen, Uferbefestigungen, beim Bau von Minen und zu anderen Arbeiten verwendet werden. Die ausgehauenen Weiden werden gut zusammengebunden auf Pontons verladen und zum Wasserübungsplatze auf der Wiese'schen Kämpe gebracht.

— **Gefunden** wurden: In der Bromberger-Vorstadt ein alter, franz. Inf. Säbel mit Koppel; ferner in der Bromberger-Vorstadt eine sog. Zieh - Federwage und in einem Geschäfte in der Breiten - Straße ist ein Stubenthürschlüssel liegen geblieben. Die Verlierer können sich im Polizei-Secretariate melden.

— **Verhaftet** sind drei Personen, darunter ein Bettler, der in einem Schanklokale der Jacobsvorstadt die Fensterscheiben zertrümmerte, und dem gegen ihn einschreitenden Polizeibeamten so energischen Widerstand entgegensetzte, daß er, behufs seiner Saistrung, gefesselt werden mußte.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

14. April cr.

Durch Schiffer Emil Kuley 176 013 Wilhelm Lippert 78·983 Kgr. Weizen. Wilhelm Lippert 32 236,50 Kgr. Roggen. August Rottschalk 109 816 Kgr. Weizen. Heinrich Krüger 104 952 Kgr. Erbsen. Heinrich Krüger 12 607 Kgr. Weizen. Emil Kuley jun. 72 249 Kgr. Erbsen. Emil Kuley 18 886,50, Ludwig Rottschalk 113 063 Kgr. Weizen. Ludwig Rottschalk 10 Faß 2250 Kgr. Kiehntheer. Hermann Malzahn 22 500 Steine Josef Drulla125 688, Heinrich Heise 158 646 Kgr. Weizen. Josef Kopczinski 30 000 Kgr. Steine. Anton Wirzbicki 96099 Kgr. Weizen. Anton Wirzbicki 12 Faß 2700 Kgr. Kiehntheer. Anton Kawozynski 129 895,50 Kgr. Weizen. Anton Kawozynski 34 Faß 7650 Kgr. Kiehntheer.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 14. April 1887.

Wetter: kühl.
Weizen: unverändert 128pfd hell 148 Mk 130pfd. hell 150 Mk 132pfd. fein 152 Mk.
Roggen: flau 122pfd 107 Mk 125pfd. 108/9 Mk
Gerste: Futterw. 90—95 Mk.
Erbsen: Futterwaare 100—104 Mk Mittelw. 105—112 Mk
Wicken: 92—100 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 13. April.

Getreidebörse. — Weizen loco schwach behauptet, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 144½—157 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 145 Mk.

Roggen loco gut behauptet, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd. 108—110 Mk. transit 89 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 109 Mk. unterpoln. 89 transit 88 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 38,00 Mk. Gd.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 13. April.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 130pfd. 161,25, 131pfd. 162,25 Mk bez. roter 132pfd. 160. 135pfd. 160 Mk. bez.

Roggen behauptet, russ. unveränd., loco pro 1000 Kilogr. inländischer 123—24pfd. 111,75 124pfd. 112,50, 125pfd. 113 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles unind Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 40,25 Mk. Gd., Frühjahr 40,50 Mk. bez. Juni 41,50 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 14 April.

Fonds: schwach.		14. 4.87.	13./4.87
	Russische Banknoten	179—15	179—70
	Warschau 8 Tage	178—75	179—60
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	fehlt	fehlt.
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	56—70	57
	Polnische Liquidationsbriefe	52—00	52—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96—90	96—90
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—80	102
	Oesterreichische Banknoten	160—30	160—15
Weizen gelber:	April-Mai	168—75	169—50
	Mai-Juni	168—75	169—50
	Loco in New-York	92¼	92
Roggen	loco	123	122
	April-Mai	125	123—70
	Mai-Juni	125—25	124—25
	Sept.-Oct.	128—75	127—75
Rüböl:	April-Mai	43—80	43—70
	Sept.-Oct.	44—60	44—40
Spiritus:	loco	40—50	40—60
	April-Mai	40—20	40 90
	Juni-Juli	41	41—80
	August-Sept.	42—30	43—10

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Weiße Seidenstoffe v. Mk. 1,25 bis 18,20 p. Met (ca. 120 versch. Qual.) Atlasse, Faille, Française, Moirée, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Monopol", Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete etc. — vers. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Gestern verschied nach nur zweitägigem Krankenlager unsere gute Mutter und Großmutter

Marianne Kramer
geb. Goliner
in ihrem 74. Lebensjahr.

Thorn, den 14 April 1887.

Jacob Kramer,
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau
Marianne Kramer
geb. Goliner
findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstraße 166 aus, statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

F. Reinert

zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 29. April 1887
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 6. April 1887.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Es sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen zum Neubau

a. eines massiven Krankenpavillons für 18 Betten auf dem Grundstück des alten Garnison-Lazareths hierselbst und
b. eines massiven Krankenpavillons für 23 Betten auf dem Grundstück des Hilfslazareths in der Bromberger-Vorstadt zu Thorn

in öffentlicher Submission vergeben werden und zwar:

1) Ausführungen der Erd-, Maurer- und Asphaltirungsarbeiten,
2) Ausführungen der Zimmerarbeiten einschließlich der Materialienlieferungen,
3) Die Lieferung von Form- und Verblendziegeln,
4) die Lieferung von Hartbrand- und Hintermauerungsziegeln,
5) die Lieferung von gelöschtem Kalk und
6) die Lieferung von Mauersand.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, den 16. d. M.
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Garnison-Lazareths anberaumt, woselbst auch die Bedingungen und Kostenanschläge zur Einsicht ausliegen.

Die bezüglichen Projectzeichnungen sind im Specialbüreau der Lazareth-Erweiterungs-Bauten einzusehen.

Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung

Es sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines massiven Krankenblocks für 71 Betten auf dem Grundstück des alten Garnison Lazareths hierselbst in öffentlicher Submission vergeben werden und zwar:

1, Die Ausführung der Erd- Maurer- und Asphaltirungsarbeiten.
2, Die Lieferung von Profil- Fasen- und Verblendsteinen.
3, Desgleichen von Hartbrand und Hintermauerungssteinen.
4, Desgleichen von gelöschten Kalk.
5, Desgleichen von Mauersand,
6, Desgleichen von Schieferplatten.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, 23. April
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Garnison-Lazareths anberaumt. woselbst auch die Bedingungen und Kostenanschläge zur Einsicht ausliegen.

Die bezüglichen Projectzeichnungen sind im Specialbaubureau der Lazareth-Erweiterungs-Bauten einzusehen.

Thorn, den 9. April 1887.

Garnison-Lazareth.

Die Dame, welche die **reparirten Schuhe** vor den Feiertagen vertauscht hat, wird dringend gebeten, dieselben in der Tilsiter Schuhniederlage zurückzutauschen. **W. Husing.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist zu Nr. 109 Spalte 4, woselbst die Firma

Zuckerfabrik Culmsee

vermerkt steht, zufolge Verfügung vom 30. v. Mts. eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. März 1887 ist § 13 des Gesellschaftsvertrages vom 26. Februar 1881 abgeändert worden.

Thorn, den 5. April 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der zur Versteigerung des der Frau

Pelagia Rosalie Müller
geb. Pomierska

gehörigen Grundstücks Mocker (Katharinnenflur) Blatt 80/143 auf den

18. April d. J.

anberaumte Termin ist **aufgehoben.**

Thorn, den 14. April 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Die Lieferung der im Betriebsjahr 1887/88 für die Gasanstalt erforderlichen

Piasawa-Besen,
Leim- und Rüböl,
Kalk,
Mennige,
Wagenfett,
Eisen

ist zu vergeben.

Offerten sind bis zum

20. April cr. Vorm. 11 Uhr

im Comtoir der Gasanstalt abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Die Offerten müssen mit der Aufschrift: „Offerte auf Betriebsmaterial" versehen sein und können auf das Ganze oder auch getheilt auch einzelne Materialien abgegeben werden.

Thorn, den 12. April 1887.

Der Magistrat.

Am Dienstag, 19. April cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

1 eisernes Geldspind, 1 Stand Betten mit Bezügen, bestehend aus 1 Ober-, 1 Unterbett und 2 Kopfkissen, sowie 1 Lebensversicherungs-Police über 1500 M.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Anfuhr von Gaskohlen

für das Betriebsjahr 1887/88 — von ca. 50 000 Ctr. — soll einem geeigneten Unternehmer übertragen werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Angebote ersuchen wir bis zum 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

daselbst abgeben zu wollen.

Thorn, den 12. April 1887.

Der Magistrat.

Bürger-Töchterschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am

Sonnabend, 16. April cr.

im Zimmer Nr. 10 des neuen Töchterschulgebäudes von 1/2 9 Uhr ab statt. Anfängerinnen haben den Impfschein, die evangelischen auch den Taufschein, die von andern Schulen abgegangenen Schülerinnen Abgangszeugnis und Schulhefte vorzulegen.

Spill, Nector.

Musiker-Lehrlings-Gesuch.

Junge Leute, welche die **Musik** gründlich erlernen wollen, finden zu jeder Zeit unter annehmbaren Bedingungen freundliche Aufnahme. Solche, die schon Vorkenntnisse haben, erhalten den Vorzug.

F. Siggel, Musikdirigent.
Thorn, Culmerstraße 310.

Aus Berlin zurückgekehrt, wo ich mich während 2 1/4 Jahren dem Studium der **Malerei** gewidmet und an der Kgl. **Kunstschule** das Examen als Zeichenlehrerin gemacht habe, bin ich bereit **Unterricht im Zeichnen u. Malen** zu ertheilen.

Martha Wentscher, Altstadt 150.
Apotheke Mentz II Tr.
Sprechstunden: 11—2 Uhr Vorm.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Bäckermeister

etablirt habe, ich verspreche gegen solide Preise eine wohlschmeckende Backwaare zu liefern und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Carl Schütze,
Kl. Gerberstr. 20.



Gr. Mocker vor dem Leibitscher Thor, vis-à-vis der Sprittfabrik, sind meine **zwei neu bebaute Grundstücke** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In einem befindet sich ein **gangbares Geschäft.** — Näheres Bromberger-Vorstadt II. Linie.

B. Fehlauer, Tischlermeister.

Gremboczyner

Niederlage

— **Schuhmacherstr. 351** —
empfiehlt täglich
frische Milch. süße und saure Sahne, saure Gurken, Sauerkoh selbsteingelegt, Stettiner Aepfel, div. Bohnen u. s. w.

Feine Pariser
GUMMI-ARTIKEL
versendet discret
Lp. Gst. Mertins.
Importeur Paris Gummi-Artikel
Berlin O. 27
neue 1887er Special · Cataloge franco versiegelt in firmenlosem Couvert.

Engros — En detail.

Geldschränke

1 u. 2 thürig mit Sthalpanz. neust. Construction empfiehlt **Radant, Berlin,** Krausenstraße 73.

Illustrirter Preiscourant franco und gratis.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Zur Saat.

Amerik. Saathafer, Erbsen, Wicken, Gerste Rothklee
billigst.
Lissack & Wolff.

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen Altstädtischer Markt Nr. 161 II.

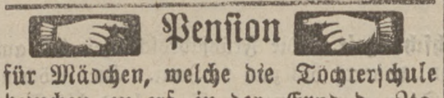
Pension
für Mädchen, welche die Töchterschule besuchen, zu erf. in der Expd. d. Ztg.

Pensionäre finden freundl. Aufnahme Breitestr. 146/47 3 Tr.

Pensionäre finden billige Aufnahme Kleine Gerberstraße 82.

Wäsche wird sauber geplättet. Bromberger-Vorstadt I. L. 38, 2 Tr l. Ebendaselbst werden 2 junge Mädchen zur Erlernung der **Glanzplätterei** gesucht.

Schöne fette **Milch** im Garten bei **F. Schweitzer,** Fischer-Vorstadt.



Erste Sendung grüner **Maränen F. Schweitzer.**
Morgen: Altst. Markt.

Häckſel von gutem Richtstroh à Ctr. 3,20 Mk. empfiehlt die Dampfschm. von **A. Majewski,** Br.-Vorst.

Für mein Destillationsgeschäft suche

einen Lehrling
Ludwig Latté Thorn.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche ich von sofort

1 Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern mit den nothwendigen Schulkenntnissen.

J. S. Schwartz-Thorn.

Lehrlinge
verlangt G. Jacobi, Maler.

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion
a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Wirksamstes Mittel **gegen den echten Hausschwamm**
empfehlen
Gebr. Pichert.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, 16. d. Mts.

findet für die Mitglieder in den Räumen des Artushofes

Concert
und
Tanzkränzchen
statt.

Anfang 8 Uhr.
Entree pro Person 25 Pfennige.

Der Vorstand.

Frische
Maibowle
in Flaschen à Mk. 1
empfiehlt
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Engl. Porter
empfiehlt
Jacob Siudowski.

Engl. Porter
Für 3 Mark 10 Flaschen (exl. Flasche)
empfiehlt
Oskar Neumann.

Suche für mein Destillations-Geschäft zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling.
Louis Hintzer,
Graudenz.

Eine **katholische Bonne** wird nach Polen verlangt. Auskunft Annenstraße 181, 2 Treppen.

Tivoli
sind 2 Sommerwohnungen zu verm.

Breitestraße 53 zwei große Vorderzimmer mit Entree u. Alkoven sofort zu vermiethen.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Bäckerstraße 229** 1 Trp. n. v.
A. C. Schnögass, Schumachermstr.

---

1 kl. möbl. Zim. an 1 oder auch 2 Herren, mit auch ohne Beköstigung zu verm. Coppernicusstr. 173, III.

---

1 Mittelwohnung zum 1. April zu vermiethen Bäckerstraße 225.

Eine Wohnung

in der zweiten Etage, bestehend aus zwei Stuben, Entree, Küche und Nebengelaß, ist pr. 1. October zu vermieth.
A. Petersilge, Breitestr. 51.

Eine kl. Woh. Mauerstraße 361/64.

---

1 möbl. Z. n. Cab. u. Burschengelaß zu verm. Tuchmacherstr. 170.

Ein fein möbl. Zim. nebst Kabinet u. Burschengelaß ist versetzungshalber sof zu verm. Schuhmstr. 421.

Möblirte Zimmer im Garten bei **F. Schweitzer,** Fischer-Vorst.

Der Keller Bäckerstr. 245 zum Geschäft sich eignend, ist von sogleich zu vermiethen.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk. z. verm.
Lewinsohn, Bäckermeister.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19, 1 Tr. rechts.

---

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

Eine Familienwohnung 2 Stuben u. Zubehör im Hinterhause von sof. zu verm. Schülerstr. 409, Fleischermstr. **Borchardt.**

Eine Wohnung

in der 1. Etage von 4 Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Ausguß ist Schülerstraße 429 versetzungshalbe zu vermiethen. **G. Scheda.**

Zur Confirmation!

Eine reiche Auswahl
elegant gebundener **Bücher**
religiösen Inhaltes,
Gedichtsammlungen
Classiker und sonstige
Bücher
in billigen und besseren Ausgaben,
sowie
Gratulationskarten
empfiehlt
Walter Lambeck.

Sämmtliche

Schul-Bücher

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten Auflagen und bekannt äusserst dauerhaften Einbänden;** ferner sämmtliche Schreibhefte, Schreib- und Zeichenutensilien empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Zu den bevorstehenden

Confirmationen

halte mein Lager elegant gebundener

Geschenk-Literatur

in **vorzüglicher** Auswahl bestens empfohlen. Desgleichen

Poesie-Albums,

Karten und Gedenkblätter zur Erinnerung an die Confirmation.

Die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Sämmtliche

Schulbücher

in der
Buchhandlung
von
Walter Lambeck.

Krieger-  **Verein**

Zum wohlthätigen Zweck findet die am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland aufgeführte

Theatervorstellung

nochmals und zwar im Locale des Hrn.

Holder-Egger
am
Sonnabend, 16. d. Mts.
Abends 8 Uhr
statt.

Billetverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duczinski** Breitestr. und **E. Post** Gerechtestr.
Entree 25 Pf. — Logen 50 Pf.

Kassenpreis.
Entree 30 Pf. — Logen 60 Pf.
Der Reinertrag fällt den Thorner Armen zu.

Der Vorstand.

Schützenhaus-Garten.

Freitag, den 15. d. Mts.
Großes
Militair-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie Regiments Nr. 11.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree **20 Pf.**

Jolly,
Kapellmeister.

Stadttheater in Thorn.

(Direction E. Hannemann.)
Freitag, 15. April cr.
Zum zweiten und letzten Male:
„Unser Doctor."
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von L. Treptow.

Sonnabend, 16 April cr.
Bei kleinen Preisen.
„Aschenbrödel."

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.